

Naturschutzzentrum im Neeracherried ist ab April 1999 offen

Natur beobachten – ohne zu stören

Ein Naturschutzgebiet der Bevölkerung zugänglich zu machen und es zugleich vor Störungen zu schützen, welche es entwerten können: Diese Kombination versuchen die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich und der Schweizer Vogelschutz SVS – BirdLife Schweiz mit dem neuen Naturschutzzentrum Neeracherried. Werner Müller, der das Projekt vom SVS aus entwickelt und in die Tat umgesetzt hat, berichtet darüber, wie das Naturschutzzentrum in zwanzigjähriger Arbeit entstanden ist.

Naturschutz braucht eine starke Verankerung bei den Entscheidungsträgern und bei der Bevölkerung. Sie sollen die Naturschutzflächen, die es zu schützen gilt, kennen und erleben können. Doch jede Anwesenheit von Menschen in Naturflächen bedeutet auch eine Störung. Wer zum Beispiel im Boot vor einem Schilfufer stundenlang fischt, entwertet das Gebiet als Brut- oder Überwinterungsplatz für Vögel. Auch wenn ein Weg mitten durch



Das Naturschutzzentrum Neeracherried ermöglicht den Besuchern einmalige Naturerlebnisse, ohne die Natur zu stören.

ein Naturschutzgebiet führt, entsteht auf beiden Seiten eine Störungswirkung von mehreren hundert Metern Breite.

Die Idee, Naturschutzflächen zeigen zu können, führte bis vor wenigen Jahren sogar in Naturschutzgebieten zu naturzerstörenden Eingriffen. Rundwege an Seen direkt hinter dem wertvollen Seeufer sind Beispiele dafür. Dass nun solche Eingriffe sogar als Argument gegen eine Aufwertung wenigstens der Seefläche durch Seeschutzzonen verwendet werden, macht die Sache nur noch schlimmer.

Doch wer sich in Naturschutzgebieten anderer Länder umsieht, findet Lösungen für das Dilemma: Man kann Naturschutzflächen in Randbereichen attraktiv zugänglich machen, ohne zu stören, und gleichzeitig den grossen übrigen Teil der Fläche noch besser schützen. Genau dies geschieht jetzt im Neeracherried: Hier entsteht das erste Schweizer Naturschutzzentrum dieser Art. Allerdings konnte der Schweizer Vogelschutz SVS – BirdLife Schweiz nicht einfach Modelle aus England oder anderen Ländern mit aktiver Öffentlichkeitsarbeit kopieren. Denn die Naturschutzflächen im Kanton Zürich sind noch kleiner als dort, leiden schon stark unter den negativen Einflüssen von Aussen und brauchen deshalb einen noch besseren Schutz.

Schutz des Neeracherriedes war anfänglich umstritten

Das Neeracherried ist mit gut 100 ha Grösse eines der grössten Naturschutzgebiete im Kanton Zürich. Bis Mitte des Jahrhunderts nutzte die Bevölkerung der Gemeinden Neerach, Höri und Niederglatt ihr Ried zum Schlittschuh fahren, Streuschnitt, Froschfang und in geringerem Mass zum Torf stechen. Im Jahr 1927 hatte die Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden das erste Schutzgebiet errichtet, das insbesondere einen Schutz vor Störungen und die Überwa-

Redaktionelle Verantwortung für diesen Beitrag:

ALN Amt für Landschaft und Natur
Fachstelle Naturschutz

Fritz Hirt

8090 Zürich

Telefon 01/259 30 31

E-mail: fritz.hirt@zh.ch

und

Werner Müller

Geschäftsführer des Schweizer Vogel-
schutzes SVS – BirdLife Schweiz

Wiedingstrasse 78, Postfach

8036 Zürich

Telefon 01/463 72 71

Telefax 01/461 47 78

E-Mail: svs@birdlife.ch

<http://www.birdlife.ch>

RAUM / LANDSCHAFT



Blick über das Ried zu den versteckten Beobachtungsstandorten (Hides).

chung des Gebiets durch die langjährige Betreuerin Dr. h.c. Julie Schinz brachte.

Das Neeracherried ist nur ein kleiner Rest der früheren Sumpfebene zwischen Neerach, Höri, Niederhasli, Dielsdorf und Steinmaur. Welches Schicksal es hätte erleiden können, zeigt das Beispiel des Steinmaurer Rieds: Hier wurden noch Ende der sechziger, anfangs der siebziger Jahre (also ein Vierteljahrhundert nach Ende des Zweiten Weltkriegs!) über 50 ha Riedland entwässert, um Landwirtschaftsland zu gewinnen. Einer solchen möglichen Entwicklung wollte das damalige Büro für Landschaftsschutz – der Vorgänger der Fachstelle Naturschutz – frühzeitig entgegenwirken. Der Regierungsrat des Kantons Zürich sicherte deshalb das Neeracher Ried am 19. Juli 1956 mit einer Schutzverordnung. Die umliegenden Gemeinden waren damals mit der kantonalen Unterschutzstellung nicht einverstanden. Sei es, dass sie der Meinung waren, das Ried selber am besten erhalten zu können, sei es, dass man sich die Möglichkeit zur Entwässerung nicht verbauen wollte – die Gemeinden reichten gegen die Schutzverordnung Beschwerde ein, doch wurde diese vom Bundesgericht abgewiesen. Heute sind Bevölkerung und Behörden froh, mit dem Schutzgebiet einen Damm gegen die ausufernde Agglomeration im mittleren Glatttal zu haben. Damals aber sahen das nur wenige positiv, und die Mehrheit verlor das Interesse an ihrem Ried.

Dank den intensiven Anstrengungen der

Fachstelle Naturschutz und der Ala blieb zumindest der Kern des Schutzgebietes erhalten. Die Umgebungsflächen wurden jedoch zum grössten Teil aufgeschüttet und konnten weder als Nährstoff- noch als Störungspufferzone dienen. Obwohl im Regierungsratsbeschluss von 1956 ein ganzjähriges Betretverbot festgelegt worden war, wurden anderslautende Tafeln montiert, welche diese für störungsanfällige Vogelarten wichtige Schutzregelung auf die Zeit von Mitte März bis Ende September beschränkten. Der zunehmende Verkehr auf den Strassen, der Eintrag von Nährstoffen, verstärkte Verlandung

und aufkommende Verbuschung beeinträchtigten das Neeracherried zusätzlich.

Naturschutzinformation als Teil des Schutzgebietkonzeptes

Nicht erst mit dem neuen Naturschutzzentrum, auch bei anderen Fragen des Managements von Naturschutzgebieten spielte das Neeracherried immer wieder eine Vorreiterrolle. Bereits 1970 setzte die Fachstelle Naturschutz hier die ersten – «Neeripferd» genannten – Raupenfahrzeuge für die schonende Streunutzung ein.

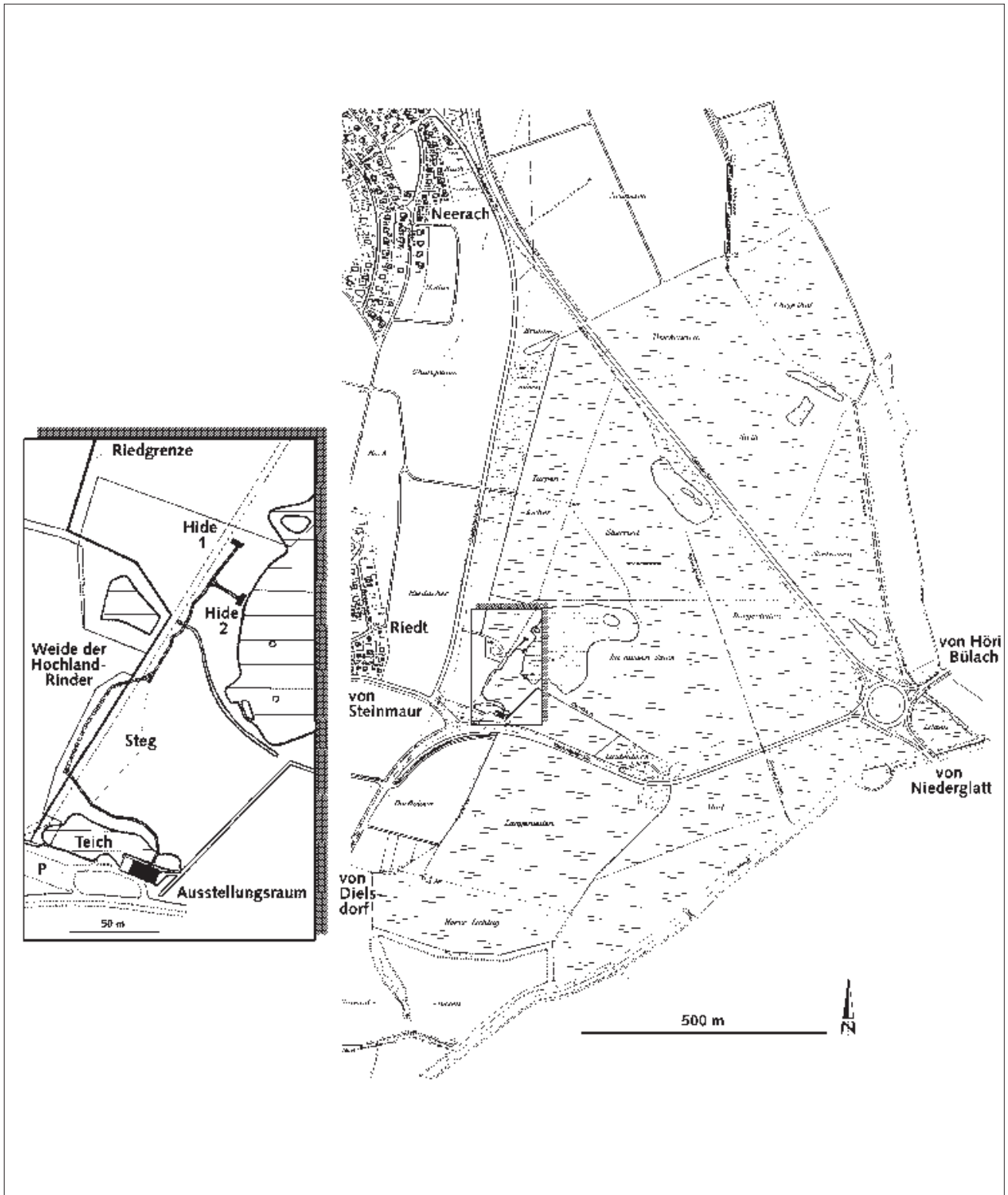
Mitte der siebziger Jahre hatte der Nährstoffeintrag die Verlandung des Riedes so beschleunigt, dass praktisch alle der früher grossen offenen Wasserflächen verlandet waren. Ein erstes Schutzgebietskonzept von 1975 zeigte, dass nur der Bau eines Flachteichs den vom Verschwinden bedrohten Vogel-, Libellen- und Amphibienarten im Neeracherried wieder Lebensraum bieten konnte. Vom Januar bis März 1977 wurde der 3 ha grosse Teich an einer Stelle ausgehoben, deren Vegetation ohnehin bereits stark gestört war. Über zwanzig Jahre später ist der Flachteich weiterhin eines der Kernstücke des Schutzgebietes – und nun auch integrierender Teil des Besucherlenkungs-konzeptes.

Im Jahr 1981 erarbeitete die Ala für die Fachstelle Naturschutz das erste umfassende Schutzgebietskonzept für das Neeracherried, nachdem wichtige Grundlagen wie die Aufnahmen von Tieren und der Vegetation (1963 und 1976 mit vergleichender Bilanz) vorlagen. Zwei wichtige Defizite wurden offen-



Das Hide liegt unauffällig in der Riedlandschaft.

Naturschutzzentrum Neeracherried



Das Naturschutzzentrum liegt am westlichen Rand des Neeracherrieds beim Dorfteil Riedt und ist von der dortigen Postautohaltestelle in etwa vier Minuten erreichbar. Vom Parkplatz »P« aus gelangt man direkt zum neuen Besucherteich »Teich«, zur weiterhin offenen Beobachtungsplattform (offenes Rechteck) und zum Informationsgebäude mit »Ausstellungsraum«, Arbeits- und Vorführraum. Zu den Öffnungszeiten des Naturschutzzentrums kann man aus diesem Informationsgebäude heraus zu den beiden Beobachtungshütten »Hide 1« und »Hide 2« gelangen. Der Weg führt über die zwei Stege und vorbei an der Weide mit den Hochlandrindern. Das Naturschutzzentrum liegt ausserhalb der Riedgrenze. Indem das Betreten der ganzen übrigen Fläche verboten bleibt, wird das Schutzgebiet gleichzeitig für die Fauna aufgewertet.

sichtlich: der fehlende Schutz durch Pufferzonen und eine unzureichende Information. Der Kanton konnte in der Folge verschiedene Pufferzonen direkt am Riedrand erwerben. Sie sind so breit, dass sie nicht nur als Nährstoffpufferzonen mit Breiten von 10-50 Metern dienen, sondern auch als Störungspufferzone mit Breiten bis 200 Metern. Eine dieser Pufferzonen ist seit 1996 Teil eines weiteren innovativen Projektes, des Beweidungsversuchs mit Schottischen Hochlandrindern.

Im Bereich der Information gab es allerdings noch lange keine Fortschritte. Das Neeracherried lässt sich nur auf den kombinierten Velo-/Wanderwegen entlang der immer stärker befahrenen Strassen begehen. Zusätzliche Wege kamen wegen der drohenden Entwertung des Schutzgebietes nicht in Frage. Bereits anfangs der siebziger Jahre war am Rande des Schutzgebietes unterhalb von Riedt ein Abwasserpumpwerk gebaut worden, dessen Dach zu einer Beobachtungsplattform ausgebaut wurde. Von hier haben die Besucherinnen und Besucher einen beeindruckenden Überblick über das Ried – das eigentliche Erlebnis des Riedes ist aber von hier nicht möglich. Seit jener Zeit existieren bei der Fachstelle Naturschutz Skizzen, wie das Pumpenhaus zu einer Informationsstation erweitert werden könnte.

Besucherlenkung

Das Schutzgebietskonzept 1981 konkretisierte das Projekt mit einem Ausstellungs- und Aufenthaltsraum auf dem Regenklärbecken neben dem Pumpenhaus und einer Beobachtungshütte am neuen Flachteich. Solche Beobachtungshütten gab es unter der englischen Bezeichnung «Hide» (= Versteck) damals vor allem in den Naturschutzgebieten Grossbritanniens. Unterdessen haben sie als Mittel der Besucherlenkung in Naturschutzgebieten in ganz Europa Fuss gefasst. Die Schweiz bildete bisher eine Ausnahme.

Nach den Plänen von 1981 sollte es noch über ein Dutzend weitere Jahre gehen, bis das Naturschutzzentrum realisiert werden konnte. Martin Weggler und Werner Müller amtierten weiterhin als rein ehrenamtliche Betreuer der Ala für das Neeracherried ohne Vertrag mit dem Kanton. Erst ein Auftrag zur Aktualisierung des Ala-Schutzgebietskonzeptes erlaubte es, die Planung 1993/94 zu intensivieren. Im Herbst 1994 und Frühling 1995 testeten die Betreuer einen Probehide am Flachteich, indem sie ein Versuchsversteck



Blick durch die Beobachtungsschlitz aus dem Hide.



Die Wasserflächen im Riedgebiet ...



... bilden einen hervorragenden Lebensraum für die Bekassine.



Die Besuchenden sind in den Hides gut getarnt und werden von der Fauna darum nicht als Störung wahrgenommen.

aus Dachpappe errichteten und Behördenmitgliedern und Bevölkerung zugänglich machen. Die Versuche waren erfolgreich.

Gleichzeitig hatte sich dank der Jubiläumsspende «100 Jahre Elektrowatt» und dem Projekt «Kulturlandschaft Bachsertal-Neeracherried (KBN)» die Möglichkeit ergeben, das Projekt Naturschutzzentrum professionell zu bearbeiten. Mit dem Schweizer Vogelschutz SVS – BirdLife Schweiz, dem Dachverband, dem auch die ausschliesslich ehrenamtlich geführte Ala angehört, stand auch ein Partner mit effizienter, professioneller Geschäftsstelle für die Realisierung des Projektes zur Verfügung.

Naturschutzzentrum als Teilrealisation der Informationsziele des Naturschutz-Gesamtkonzepts

Am 20. Dezember 1995 setzte der Regierungsrat das Naturschutz-Gesamtkonzept fest. «Interesse und Bereitschaft der Bevölkerung für einen wirksamen Naturschutz scheinen vorhanden, doch fehlen meist genauere Kenntnisse über die wichtigsten Aufgaben, ja schon über die vielen noch erhaltenen Naturwerte im Kanton Zürich», stellt das Konzept fest. Es verlangt deshalb, die Bevölkerung vermehrt über Natur- und Landschaftsschutz zu informieren und sensibilisieren. Drei Massnahmen sind vorgesehen:

- (1) Eine naturnahe Umgebung im Siedlungsraum für das tägliche Naturerlebnis,
- (2) Naturerlebnis – und Naturlerngebiete ohne Beeinträchtigung von Naturschutzgebieten für Bevölkerung und Schulen,
- (3) grossflächige Naturerlebnisgebiete beispielsweise für das einmalige Erlebnis von Wildnis.

Mit dem Naturschutzzentrum Neeracher

Ried wird eines der ersten Projekte im genannten Punkt (2) des Naturschutz-Gesamtkonzepts realisiert. Ziel ist es, in einem kleinen Bereich des Schutzgebietes die Sympathie der Bevölkerung für die Naturschutzanliegen zu gewinnen und das übrige Schutzgebiet noch besser zu schützen, indem die Fachstelle Naturschutz das bereits 1956 festgelegte Betretverbot ab Frühling 1999 effektiv umsetzt. Die Lern- und Erlebnismöglichkeiten im Naturschutzzentrum sollen attraktiv sein und die Besucher über verschiedene Kanäle ansprechen:

Wissen (Kopf) wird in der Ausstellung vermittelt. Hier erfahren die Besuchenden, wie das Ried entstanden ist, welche Bedeutung Feuchtgebiete haben, weshalb sie naturschutzgerecht bewirtschaftet werden müssen und wie sich die Kulturlandschaft entwickelt. Zur Vermittlung dieses Wissens werden nach dem Konzept des Didaktikers Amadeus Morell die unterschiedlichsten Mittel eingesetzt, die auch die Hand ansprechen. Die Palette reicht von Tastmöglichkeiten über Diaschau bis zum modernen Computerprogramm.

Das Erleben (Herz) ist neben dem Wissen ein ebenso wichtiger Teil des Naturverständnisses. Sonst beschränkt sich bei der jungen Generation der Kontakt zur Natur ausschliesslich auf den Konsum von immer ausgeklügelteren Naturfilmen am Fernsehen. Im Naturschutzzentrum Neeracherried hat die Bevölkerung neu die Möglichkeit, jederzeit am neuen Besucherteich zu beobachten, den Kontakt zum Wasser zu suchen, Libellen und Frösche zu entdecken. Wenn von der weiterhin bestehenden Beobachtungsplattform aus der Überblick, das Beobachten über Distanz möglich ist, dann ändert dies ganz, wenn man über den Steg durch das Ried zu den zwei Be-

obachtungshütten (Hides) geht. Hier ist man nicht mehr der externe Besucher, sondern wird zum Teil des Riedes.

Nahe dran ohne zu stören

Das Geheimnis liegt darin, dass man nah am Geschehen, bei den Tieren am Flachteich, ist. Dies ist nur möglich, weil wir Menschen nicht als Störung auftreten, sondern, in der Beobachtungshütte versteckt, durch einen 15 Zentimeter breiten Schlitz beobachten. Dies beeinträchtigt das Blickfeld keineswegs, verhindert aber, dass uns die Tiere als Menschen erkennen und vor uns die Flucht ergreifen. Ausserdem ist für das besondere Erlebnis dieser Art der Naturbeobachtung wesentlich, dass wir eben nicht auf einem hohen Turm stehen und im wörtlichen und übertragenen Sinn «distanziert» von oben herab beobachten, sondern dass wir auf Augenhöhe mit den Vögeln und anderen Tieren sind. Dadurch bildet sich ein ganz spezieller Kontakt mit der Natur. Die Faszination dieser Beobachtungshütte hat sich bei den Versuchen, die mit provisorischen Hides durchgeführt wurden, bereits mehrfach bestätigt.

Das Naturschutzzentrum Neeracherried ist eigentlich eine «Naturschutzstation» im Sinne der Konkretisierung des Naturschutz-Gesamtkonzepts. Die Planung der Fachstelle



Einer der Stege, über den die Besucher des Naturschutzzentrums durch das Ried zu den Beobachtungshides gelangen.



Aufmerksam beobachten die Besucherinnen und Besucher das Ried von der bisherigen Plattform aus.

Naturschutz sieht eine ganze Reihe von Einrichtungen vor, die je ihre spezifischen Ziele haben. Der Lokalname muss jedoch nicht unbedingt dieser Systematik folgen; eine Biologische Station kann auch einmal «Riedhaus» oder «Urwaldzentrum» heissen. Da für das Neeracherried kein solches Zentrum vorgesehen ist, wird die Naturschutzstation mit den Hides als «Naturschutzzentrum Neeracherried» bezeichnet.

Generelles Konzept der Fachstelle Naturschutz	Situation Neeracherried
Naturschutzzentrum	–
Naturschutzstation	«Naturschutzzentrum Neeracherried»
Erlebnisort	–

Über viele Hürden zum Ziel: Die Realisierung des Naturschutzzentrums Neeracherried

Nach jahrelanger Vorbereitung, unzähligen Besuchen im Ausland und Gesprächen mit anderen Fachleuten und mit Behörden war es soweit, dass der Schweizer Vogelschutz SVS – BirdLife Schweiz im Frühling 1998 die definitiven Bewilligungen zum Bau des Naturschutzzentrums Neeracher Ried erhielt. Kanton Zürich, Gemeinde Neerach und die beteiligten Schutzorganisationen hatten sich darauf geeinigt, den Aufbau und Betrieb der

Einrichtungen dem SVS zu übertragen. Eine Projektgruppe mit Vertretern der Fachstelle Naturschutz, des SVS, der Ala und des Zürcher Vogelschutzes begleitet die Arbeiten und insbesondere die Tätigkeit des vom SVS angestellten Leiters des Naturschutzzentrums Stefan Heller. Als Aufsichtsorgan amtiert eine Interessengemeinschaft, in der zusätzlich die Gemeinde Neerach vertreten ist. Dem Zentrumsleiter stehen während der Hochsaison ein Zivildienstleistender und eine Praktikantin zur Seite.

Die Fachstelle Naturschutz erteilte dem SVS einen Leistungsauftrag, verbunden mit einem Beitrag aus dem Natur- und Heimatschutzfonds an den Betrieb. Die Verantwortung für die Finanzierung des Baus lag beim SVS, der in Ergänzung zum Kantonsbeitrag verschiedene Sponsoren fand.

Ende Oktober 1998 war es dann soweit,

dass der vom Neeracher Architekten Stefan Oesch geplante schlichte Bau des Ausstellungs- und Arbeitsraumes realisiert werden konnte. Oesch hatte bewusst die Form eines einfachen, aber zweckmässigen, leichten Pavillons gewählt, der sich optimal in das Ried eingliedert. Da das Gebäude vollständig auf dem bestehenden Regenklärbecken liegt, wurde kein Quadratmeter Boden versiegelt. Gleichzeitig konnte das bestehende Betongebäude des Pumpenhauses in den natürlichen Holzbau eingegliedert und damit landschaftsverträglich gestaltet werden.

Das Raumprogramm umfasst den Ausstellungsraum, der sich im hinteren Teil zu einem hohen Luftraum weitet, den Arbeitsraum für Schulklassen und Gruppen, einen Vorführraum, ein kleines Büro für den Leiter und einen Lagerraum für die ganzen Gerätschaften. Vom Naturschutzzentrum aus werden mit ehrenamtlichen Mitarbeitern auch Naturschutzarbeiten im engeren Bereich des Zentrums durchgeführt. Aus dem Zentrum heraus gelangt man über einen Steg zu den Beobachtungshütten. Die Beobachtungshütten sind also – um Vandalismus zu verhindern – nur während der Öffnungszeiten des Naturschutzzentrums offen und zugänglich. Der Steg steht auf 128 Eichenpfosten. Die Hides entsprechen genau den englischen Vorbildern und bieten je einer halben Schulklasse Platz. Die Bevölkerung wird nun von dieser neuen Einrichtung profitieren können.

Naturschutzzentrum Neeracherried
 Postfach, 8173 Neerach
 Tel./Fax 01/858 13 00
 E-mail: birdlife.svs@bluewin.ch
 www.birdlife.ch



Die Bevölkerung soll die Naturschutzflächen, die es zu schützen gilt, kennen und erleben können.